

Garching, 17.01.2026

Presseerklärung

Dialog im Herzen Europas: Wie eine bayerische Gruppe in Bosnien-Herzegowina interreligiöse Begegnung lebt

Bosnien-Herzegowina ist ein Beispiel für die Herausforderungen, aber auch für die Stärke des Dialogs und des Zusammenlebens zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen im Herzen Europas. Aus diesem Grund besuchte Ende 2025 eine Gruppe von 21 Christen, Muslimen und Agnostikern aus ganz Bayern dieses Land, im Rahmen einer „Studien- und Begegnungsreise für Multiplikator*innen des interreligiösen Dialogs“.

Begleitet von Kirchenrätin Mirjam Elsel (Beauftragte für den Interreligiösen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern), Gönül Yerli (Vizepräsidentin der Islamischen Gemeinde Penzberg), Jasmina Sarač-Hodžić (Muslimisches Bildungswerk Bayern) und Imam Belmin Mehic (Münchener Forum für Islam) bereisten wir die Städte Mostar, Sarajevo und Srebrenica.

In **Mostar** trafen wir Hauptimam Dino Maksumić und den orthodoxen Erzpriester Duško Kojić. Im integrativen multiethnischen Kindergarten „Sunčani Most“ stellte uns die Leiterin Aida Kajan die fröhliche Bildung und den pädagogischen Alltag in einer Einrichtung vor, die Kinder aus multiethnischen Familien gemeinsam betreut. Die Begegnung mit dem engagierten Personal verdeutlichte, wie wichtig - und nicht selbstverständlich - gemeinsames Lernen und Miteinander bereits im frühen Alter für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind.

Auf der Reise nach Sarajevo besuchten wir das orthodoxe Kloster Žitomislići, in dem uns Mönch Konstantin empfing, und das Derwisch-Kloster in Blagaj.

In **Sarajevo** sprachen wir mit dem multiethnischen Bürgerverein für psychosoziale Unterstützung „Progress“. Die Vorsitzende Azra Frlj und die Projektkoordinatorin Sanja Čović erzählten uns von der Arbeit des Vereins zur Förderung und Unterstützung der Opfer von Gewalt und Krieg. Durch multiethnische Jugendarbeit, psychosoziale Unterstützung an Schulen und die Entwicklung beruflicher Perspektiven helfen sie jungen Menschen in Bosnien-Herzegowina, wieder Perspektiven für ihr eigenes Leben zu gewinnen.

In der Islamischen Fakultät und in der Katholisch-Theologischen Fakultät haben wir den Dialog zwischen den Religionen erlebt, die in der Hauptstadt zusammenleben und studieren. Prof. Dina Sijamhodžić-Nadarević und Prof. Orhan Jašić gaben uns einen Einblick in den europäischen Islam. Über die wichtige Arbeit des Interreligiösen Rates von Bosnien und Herzegowina berichteten uns der katholische Priester Dr. Oliver Jurišić, Professor für Philosophie an der Katholischen Theologischen Fakultät, und Stefan Terzić, serbisch-orthodoxes Mitglied des Sekretariats. Der Rat setzt sich aus Vertretern der Islamischen Gemeinschaft, der Serbisch-Orthodoxen Kirche, der Römisch-Katholischen Kirche und der Jüdischen Gemeinschaft zusammen.

In der Gazi-Husrev-beg-Moschee und in der Kaisermoschee nahmen wir am Freitagsgebet teil. Der Chasan (Kantor) Igor Kožemjakin führte uns in die Kabbala Shabbat in der aschkenasischen Synagoge ein.

Muhamed Jugo hat uns im Rijaset, dem Verband der islamischen Gemeinschaften in Bosnien und Herzegowina, empfangen. Es ist das höchste religiös-administrative Organ der islamischen Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina, das vom Reis-ul-Ulema (Großmufti) geleitet wird.

Pfarrer Tomislav Dobutović berichtete uns von der anspruchsvollen Arbeit der baptistischen Gemeinde bei der Aufnahme von Flüchtlingen, die zahlreich aus dem Nahen Osten, Afghanistan und Afrika nach Bosnien-Herzegowina kommen.

Im Auslandsbüro Bosnien-Herzegowina der Konrad-Adenauer-Stiftung haben uns Dijana Prljic (Koordinatorin des Stipendienprogramms) und Senada Bratic (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit) über die Projekte der Stiftung zur Entwicklung Bosnien-Herzegowinas und zum Zusammenleben seiner Bevölkerungsgruppen informiert.

Schließlich wurden wir in **Srebrenica**, im Memorialzentrum Potočari, von den Zeugnissen über den Völkermord überwältigt, bei dem zwischen dem 11. und 19. Juli 1995 mehr als 8000 bosnische Muslime und auch etwa 80 Roma massakriert wurden. Insbesondere in Srebrenica haben wir gespürt, wie tiefgreifend und wichtig Fragen von Verantwortung, Erinnerung und menschlichem Leid sind. Aber auch an diesem Ort haben wir die Kraft der Hoffnung erlebt, beim Besuch des Internationalen Solidaritätsforums Emmaus, einem Zentrum, das das Ziel verfolgt, schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen humanitäre Hilfe zu leisten und den sozialen Zusammenhalt in der Post-Konflikt-Gesellschaft zu stärken. Das Forum betreibt ein Internat für Kinder aus Srebrenica sowie Tageszentren, um Bildungschancen zu sichern und soziale Inklusion zu fördern. Mit dem Projekt „Eine Mahlzeit pro Tag“ werden insbesondere alleinstehende, kranke oder alte Menschen in entlegenen ländlichen Gebieten rund um Srebrenica mit Nahrung versorgt.

Die Reise hat uns gezeigt, zu welchen Extremen der Mensch fähig ist, wenn es darum geht, seinen Mitmenschen zu vernichten oder zu retten. Und wie Religionen destruktiv eingesetzt noch heute werden können, wenn sie mit nationalistischen Diskursen verbunden sind, oder aber eine Kraft für Dialog und Zusammenleben sein können, wenn sie uns nach dem Sinn unseres Daseins in der Welt fragen.

Claudio Cumani, Vorsitzender des Integrationsbeirats der Stadt Garching
Sara Hoffmann-Cumani, EU-Stadträtin der Stadt Garching



In der Karađozbeg-Moschee in Mostar, mit Hauptimam Dino Maksumić - Photo: Markus Trenkle



Im Integrativen-Multiethnischen Kindergarten „Sunčani Most“ in Mostar,
mit der Leiterin Aida Kajan (dritte von links, stehend) und Mitarbeiterinnen (erste und zweite von links, stehend)
Photo: Markus Trenkle



Sara Hoffmann-Cumani mit Azra Frlj, Vorsitzende des multiethnischen Bürgervereins
für psychosoziale Unterstützung „Progress“ in Sarajevo - Photo: Claudio Cumani



In der Islamischen Fakultät der Universität Sarajevo, mit Prof. Dina Sijamhodžić-Nadarević
(sechste von rechts) und Prof. Orhan Jašić (erster von rechts) - Photo: Markus Trenkle



In der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Sarajevo, mit Herrn Stefan Terzić
(vierter von rechts) und Prof. Dr. Oliver Jurišić (zweiter von rechts) - Photo: Markus Trenkle



In der aschkenasischen Synagoge von Sarajevo zeigt uns der Chasan (Kantor) Igor Kožemjakin die Thorarolle
Photo: Sara Hoffmann-Cumani



Im Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Frau Senada Bratic, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,
(zweite von links) und Frau Dijana Prljic, Koordinatorin des Stipendienprogramms (dritte von rechts)

Photo: Markus Trenkle



Srebrenica, Memorialzentrum Potocari - Photo: Claudio Cumani